

Schwedter Tageblatt

Verbindungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Frankfurter Nr. 12.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbesteller Bestellschein beifügen.



Postkontokonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die gewöhnliche Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Anzeigen werden keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 122

Dienstag, den 26. Mai 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Von dem Nordpolfahrer Amundsen ist seit vier Tagen jegliche Kunde ausgeblieben. In Amerika erwägt man die Entsendung einer Rettungsexpedition.
— Die Zahlen über die Opfer der neuen japanischen Erdbebenkatastrophe gehen sehr weit auseinander. Sie schwanken zwischen 500 und 1500.
— Bei den Landtagswahlen in Oldenburg wurden 16 Reichsparteiler und 24 Abgeordnete der bisherigen Koalitionsparteien gewählt.
— Marshall Joffre hat sich im Auftrage der französischen Regierung mit einer Truppenabordnung nach London begeben, um bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marshall Frensch die französische Armee zu vertreten.

Strefemann und Hindenburg.

Deutsche Volkspartei und Reichspräsidentenwahl.
In Berlin trat im Reichstage der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Reichsaussenminister Dr. Strefemann, der durch Kuruz einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes wiedergewählt wurde, verbreitete sich in einer größeren Rede über die Lage im Reich und kam dabei auch auf die Reichspräsidentenwahl zu sprechen.
„Wir haben die Kandidatur Hindenburg unterstützt“, erklärte Dr. Strefemann — „und ich bin überzeugt, daß die Deutsche Volkspartei bis zu ihrem letzten Wähler für Hindenburg an die Wahlurne gegangen ist. Inzwischen hat sich auch das Ausland davon überzeugt, daß Hindenburg nichts anderes als eine Politik des Friedens auf der Grundlage der Selbstachtung nach innen und der Gleichberechtigung nach außen will.“
Findet sich das deutsche Volk unter der Führung seiner höchsten Vertrauen ausstrahlenden Persönlichkeit in diesem Grundgedanken zusammen, so liegt darin die stärkste Unterstützung der deutschen Politik nach außen und innen.“
Es folgte eine rege Aussprache, in der fast alle Fragen des öffentlichen und politischen Lebens berührt wurden. Die Tagung gipfelte in der Annahme einer einstimmig angenommenen Entschließung, worin gesagt ist, die Deutsche Volkspartei erblicke ihre Aufgabe darin, Hüterin der liberalen Tradition der alten Partei zu sein.

Telegramme an Hindenburg, Jarres und das Rheinland.

An den Reichspräsidenten wurde ein Ergebenheitstelegramm gesandt, ebenso ein Telegramm an Dr. Jarres, dem man Grüße und Dank für alles Vermittelte, was er für das Vaterland getan. — Schließlich erfolgte noch die Annahme einer Entschließung an das Rheinland, worin es u. a. heißt: „Ein Deutschland ohne Rheinland, ein Rheinland ohne Deutschland, beides ist unmöglich. So Euer, so unser Glaube.“

Eine neue Erklärung Strefemanns.

Die Vertrauenskrise zwischen Deutschland und Frankreich.
Reichsaussenminister Dr. Strefemann hat sich telegraphisch dem Pariser „Matin“ gegenüber auf Wunsch von dessen Außenpolitiker Gauernwein über die Lage in Deutschland nach der Reichspräsidentenwahl geäußert. Die Erklärungen des Reichspräsidenten von Hindenburg, die der Eidesleistung folgten, die Worte, die er an Dr. Simons richtete, sowie der Hinweis auf den Präsidenten Ebert hätten, so erklärt Strefemann, ein Echo gefunden bis sehr weit in die linksstehenden Kreise hinein.
Weiter führt Strefemann aus, die extremistische Bewegung sei in Deutschland ganz zurückgegangen. Die Damesgesetze seien von einer Mehrheit angenommen worden, die man vor dem Beginn der Debatte hierüber für unmöglich gehalten hätte.
Eine weitgehende Entspannung würde sich eingestellt haben, wenn am 10. Januar die Kölner Zone geräumt worden wäre

und Frankreich Gelegenheit genommen hätte, das Ruhrgebiet früher zu räumen, was für Frankreich keine große politische Bedeutung gehabt hätte, da ja die Befreiung auf alle Fälle am 15. August beendet sei. In allen deutschen Kreisen würde man hierin den Beweis gefunden haben, daß die deutsche Politik der Abkommen ausgezeichnet sei. Statt dessen wartet Deutschland seit Monaten, daß man ihm sage, warum die Kölner Zone nicht geräumt sei und warum man im Ungewissen bleibe hinsichtlich dieser Frage, die von so einschneidender Bedeutung sei. Deutschland stelle

außerdem fest, daß andere Vorschläge, die es gemacht habe, und die ein großes moralisches Opfer für das deutsche Volk bedeuten, in Frankreich nicht das Echo gefunden hätten, das man hätte erwarten können. Wenn man von Währungsfragen spreche, spreche man oft von Vertrauenskrise, die eine Währung ins Wanken bringen können. Wenn man nicht wolle, so schließt der Minister seine Erklärung, daß die Beziehungen der europäischen Länder untereinander derartigen Erschütterungen ausgesetzt werden, müsse man die Vertrauenskrise, die zwischen Deutschland und Frankreich besteht, überwinden, die so oft die beiden Länder verhindert hätte, Fragen zu regeln, die sie enger berührten als alles andere.

Große Sorge um Amundsen.

Seit vier Tagen ohne Lebenszeichen. — Eine Rettungsexpedition soll ausgesandt werden.
Die Spannung um das Schicksal Amundsens, von dem seit dem Antritt des Nordpolfluges vor vier Tagen jegliche zuverlässige Kunde fehlt, ist überall aufs höchste gestiegen. Die von Amundsens Begleiterschiffen nach New York gegebenen Fundstücke lassen durchblicken, daß dem Nordpolforscher etwas Unvorhergesehenes zugestoßen sein könnte. Die letzte Meldung vom Begleiterschiff „Farn“ vermerkt, daß in den letzten Stunden plötzlich ein Wetterumschlag einsetzte. Plötzlich sei das Schiff in ein Nebelmeer geraten und es trat obendrein noch Schneefall dazu.
Überall ist man stark beunruhigt. Namentlich in Norwegen hat die Sorge den Grad größter Erregung angenommen.
An das amerikanische Staatsdepartement ist das Ansuchen ergangen, rashestens eine Hilfsexpedition auszusenden, um Klarheit über Amundsens Schicksal zu schaffen. Das Departement hat auch bereits seine Bereitwilligkeit zugesagt, bei einem weiteren Ausbleiben von Nachrichten einen der beiden Zepeline, Shenandoa oder S. N. 3, auf die Suche nach Amundsen zu entsenden.

Die beiden Schiffe „Farn“ und „Hobby“ kreuzen vor Spitzbergen, ohne in Verbindung mit Amundsen gekommen zu sein. Aus Berlin, England und New York kommen Telegramme, die besagen, daß Amundsen bereits den Nordpol im Namen seines Königs in Besitz genommen hat. Diese Gerüchte scheinen von einem Dampfer im Eismeer zu stammen. Tatsache ist, daß bis jetzt nicht das Geringste von Amundsen vorliegt.

Nachforschungen nach Amundsen.

Daso, 26. Mai. Unter den zurückgebliebenen Mitgliedern der Amundsen-Expedition macht sich eine gewisse Niedergeschlagenheit wegen des Ausbleibens Amundsens geltend. Sofern den Maschinen ein Unfall zugestoßen sein sollte, würde den Teilnehmern ein langer gefährlicher Weg über das Eis bevorstehen. Das Wetter ist bewölkt und rau. Die Temperatur ist etwas unter dem Gefrierpunkt. In nördlicher Richtung von der Amsterdams-Insel hat der Kapitän der „Farn“ offenes Wasser bemerkt. Die Flieger würden hier niedergehen können. Falls von Amundsen nicht bald Nachrichten eingehen, wird die Expedition Mac Millan, die die unbekannteren Polargebiete mit Hilfe einiger der großen Marineflugzeuge erforschen soll, sofort ihren Plan ändern und Nachforschungen nach dem Verbleiben Amundsens und seiner Begleiter anstellen.

Die Antwort an Mussolini.

Reichstagspräsident Loebe auf dem Bundestag des österreichisch-deutschen Volksbundes.

Zu einem machtvollen Bekenntnis für den großdeutschen Gedanken gestaltete sich die Tagung des österreichisch-deutschen Volksbundes in Dortmund. Reichstagspräsident Loebe nahm das Wort zu einer längeren Ansprache, worin er eingangs die Aufgaben des Volksbundes, den großen geistigen Zusammenhalt in der deutschen Volksgemeinschaft, im näheren kennzeichnete.

Alsdann nahm Reichstagspräsident Loebe Gelegenheit, auf die letzten Tage erfolgten Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über den „offenendigen Vertragsbruch“, den ein Anschluß Österreichs an Deutschland bedeuten würde, und über die Notwendigkeit der Brennergrenze, zu antworten. Loebe führte u. a. folgendes aus:

„Den haltlosen Verleumdungen und Verdächtigungen Mussolinis muß folgendes klar entgegengehalten werden: Die Nationalversammlung in Wien beschloß sofort am 12. November 1918, das Deutsch-

Österreich ein Teil der deutschen Gesamtrepublik bilden müsse. Ununterbrochen haben österreichische Stimmen vor der Welt bezeugt, daß der Anschlußwille von Österreich ausgegangen ist, weil das Land in seiner jetzigen Gestalt eine wirtschaftliche Unmöglichkeit geworden ist. Besonders in den letzten Wochen werden infolge des Scheiterns der Sanierungsaktion des Völkerbundes die Stimmen aus Österreich immer lauter, die da fordern: Wir wollen heim zu unseren Brüdern im großen deutschen Reich.“

Auch für uns in Deutschland muß das Selbstbestimmungsrecht der Völker herrschen, wie bei den anderen Nationen. Mit welchem Recht kommt Mussolini dazu, in seinen letzten Reden sich im Tone des Siegers gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland auszusprechen? Hat er nicht selbst gefühlt, daß er damit eine geringe Kenntnis der Friedensverträge aufweist, die Italien selbst mit unterschrieben hat?
Damit hat er aber auch ein geistiges Attentat verübt gegen die Geschichte seines eigenen Volkes nach den 70er Jahren. Wir müssen es entschieden ablehnen, daß der Führer des italienischen Volkes in Angelegenheiten des deutschen Volkes mitzureden sich erlaubt, als ob er am deutschen Schicksal mitzubestimmen hätte.

Das deutsche Volk wird seine künftige Zukunft selbst gestalten.“

Im weiteren sprach der Chef der österreichischen Heeresverwaltung, General v. Koerner, der u. a. betonte: Tausend Jahre waren wir bereit mit der deutschen Nation. Wir, des Deutschen Reiches südöstliche Grenzmark, wollen nunmehr wieder heim ins Deutsche Reich. Wir bringen als Attribut in das deutsche Volk 6,5 Millionen arbeitstüchtiger Menschen, die einzig in dem Grundsatze sind: Hinein in die deutsche Republik auf friedlichem Wege, in ruhiger Fortentwicklung. Wir wollen teilnehmen an den Kämpfen um die Fortentwicklung des deutschen Volkes, wir wollen mitarbeiten am nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Leben. Allein ersticken wir in unserem eingegrenzten Gebiet.

Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf die einigte deutsche Gesamtrepublik.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 26. Mai 1925.

— In Bonn fand in Anwesenheit des preussischen Ministers des Innern, Sebering, ein feierlicher Festakt anlässlich der Jahrtausendfeier des Rheinlandes statt.

— Der Führer der bayerischen Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat seine österreichische Staatsangehörigkeit aufgegeben. Dem „Böhmischen Beobachter“ zufolge ist er dadurch nun staatenlos geworden.

— Das Erscheinen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ in Essen ist von der Besatzungsbehörde verboten worden.

Der gefährdete Reichshaushalt. Im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm den Bericht des Abg. Erising (Nrr.) über das Ergebnis der Verhandlungen des auf Wunsch des Finanzministers eingesetzten Unterausschusses über die gegenwärtige Finanzlage entgegen. Der Berichterstatter führte zusammenhängend aus: Nach dem Ergebnis der Verhandlungen im Unterausschuß des Haushaltsausschusses muß anerkannt werden, daß das vom Reichsfinanzministerium dargelegte Rassen- und Staatsbild im wesentlichen zutreffend ist. Hiernach ist der Unterausschuß der Ansicht, daß die Gefahr einer Störung des Gleichgewichts im Haushalt außerordentlich nahe liegt. Zur Vermeidung dessen ist auf der Ausgabe Seite die größte Vorsicht geboten.

Finanzausgleich und Gemeinden. Bei einem Frühstück anlässlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse ging der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß im näheren auf die nach seiner Ansicht verhängnisvolle Politik des Reiches ein. Das Finanzausgleichsgesetz wirke für die Länder und die Gemeinden luftabschnürend. Seit dem Kriege haben wir — betonte Dr. Böß — in den großen Städten sehr zahlreiche Bankrotte erlebt und sehr heftige Proteste aus allen Kreisen der Wirtschaft gegen die allzu harte Besteuerung durch Reich, Länder und Kommunen erfahren. Wenn aber der Reichstag und die Reichsregierung eine Politik machen, die den Kommunen ihre Freiheit nimmt, und ihnen dabei neue Lasten auflegt, so müssen die Steuern nicht herabgesetzt, sondern weiter erhöht werden. Wir haben ja nicht nur unsere eigenen Lasten zu tragen, sondern auch die Forderungen aus dem Dawespaß zu erfüllen. Wie kann man ernstlich unter solchen Verhältnissen neue Gesetze schaffen wollen, sozialen und wirtschaftlichen Inhalts, wenn der Wirtschaft Lasten aufgelegt werden sind, die solche neuen Gesetze untragbar machen. Oberbürgermeister Böß richtete zum Schluß einen Appell

an die deutsche Presse, bei dem jetzigen Kampf um Aufwertung und Finanzausgleich auch das Interesse der deutschen Städte zu wahren.

Der deutsch-österreichische Volksbund zur Sicherheitsfrage.

Dortmund, 26. Mai. Der unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Doebe tagende österreichisch-deutsche Volksbund nahm eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen über den Garantiepakt alles unterlasse, was eine Schwächung des Rechts Österreichs, sich mit Genehmigung des Völkerbundesrechtlich anzuschließen, herbeiführen könnte.

Die Schweiz gegen die Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

Basel, 26. Mai. Die Bevölkerung der Schweiz hat in einer Volksabstimmung die Einführung der Alters-, Hinterbliebenen- und Invaliden-Versicherung nach den Vorschriften der Initiative Rothberger mit 381 133 gegen 279 897 Stimmen verworfen.

Die bayerischen Volksgerichte.

Genehmigung des Gesetzentwurfs über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber bayerischen Volksgerichten.

Berlin, den 25. Mai 1925. Im Reichstage erfolgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte. Der Rechtsausschuß, in dessen Namen Abg. Dr. Haas-Baden (Dem.) Bericht erstattete, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach gegenüber den Urteilen der bayerischen Volksgerichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden kann.

Der bayerische Staatsrat v. Mühlstein bestritt die Zuständigkeit des Reiches und ersuchte um Ablehnung des Entwurfs.

In der anschließenden Debatte wurde die Tätigkeit der bayerischen Volksgerichte teils bekämpft, teils verteidigt. Schließlich erfolgte die Annahme des Gesetzes mit 148 gegen 126 Stimmen.

Im weiteren folgte die Beratung über den Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages (Kriegssteuern), dessen Annahme ebenfalls zustande kam.

Darauf vertagte man sich auf Dienstag 2 Uhr: Haushalt des Reichswehrministeriums.

Rundschau im Auslande.

Der König von Belgien hat den liberalen Abgeordneten und Bürgermeister von Brüssel, Mag. mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

In der deutschen Botschaft beim Vatikan fand zu Ehren des Kardinalstaatssekretärs Gaspari ein großer Empfang statt, an dem das Kardinalkollegium, darunter die deutschen Kardinalerzbischof und Bischöfe, das diplomatische Korps und die Leiter der deutschen Botschaften teilnahmen.

Stufige Kämpfe in Marokko.

Nach dem amtlichen französischen Bericht über die Lage in Marokko ist es im mittleren Frontabschnitt wieder zu schweren Kämpfen gekommen. Die Truppen des Obersten Freydenberg, die auf den nördlichen Ufern des Ughabates weiter vorstießen, begegneten einer feindlichen Abteilung in Stärke von etwa 5000 Mann. Die Militärabteilungen leisteten einen hartnäckigen Widerstand und wiederholten ihre Gegenangriffe, wobei es zum Handgemenge kam. Der Gruppe Freydenberg gelang es trotzdem, die Militärabteilungen unter schweren Verlusten zurückzuschlagen und ihren Marsch auf Garra des Mezziat fortzusetzen. Die Verluste, hat die französische Regierung von Spanien die Erlaubnis erhalten, nötigenfalls die spanischen Grenzen über die für die französische Zone festgesetzte Grenze hinaus zu verfolgen. Im Ostabschnitt scheint die Bedrohung der Franzosen durch die Rifleute beträchtlich zu wachsen. Die marokkanischen Truppenansammlungen in dieser Gegend lassen darauf schließen, daß der Führer der Rifabteilungen, Abd-el-Krim, die Verbindungswege der Franzosen mit Algerien bedrohen will.

Amerika will sein Geld wieder haben.

Die Vereinigten Staaten gehen jetzt allem Ernstlichen ernstlich daran, die während des Krieges ausgelehnten Gelder wieder einzutreiben, da trotz wiederholter Mahnungen die europäischen Schuldstaaten, mit Ausnahme

von England, keinerlei Anstalten machen, ihre Schulden zu vergüten, geschweige denn zu tilgen. Nach einer Neuterklärung aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten bereits offizielle Schritte unternommen haben, um nicht nur die von den europäischen Regierungen geschuldeten Kriegsschulden, sondern auch die nach dem Waffenstillstand aufgenommenen Wiederaufbauanleihen einzufordern.

Tago und Desel an England verpachtet?

London, 26. Mai. Für Estland werden seit einigen Tagen auf den englischen und amerikanischen Märkten größere Mengen Munition gekauft. England hat angeblich zugesagt, die Beträge zu kreditieren, wenn Estland die Inseln Tago und Desel für längere Zeit an England verpachtet.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 27. Mai.

1864 † Johannes Calvin in Genf (* 1509) — 1874 † Der Schriftsteller Richard v. Schaal in Brünn — 1910 † Der Bakteriologe Robert Koch in Baden-Baden (* 1843) — 1917 Ende der Schlacht in Flandern und der Doppelschlacht Aisne-Champagne (Anfang 6. April) — 1918 (bis 13. Juni) Deutsche Offensive im Aisne-Marne-Gebiet. Sonne: Ausgang 3,54, Untergang 8,0. Mond: Ausgang 7,51 B., Untergang 11,45 N.

Vom Tabakmarkt berichtet die „Süddeutsche Tabakzeitung“: Die Maisfermentation schreitet bei der andauernd warmen Witterung gut voran und die Tabake entwickeln sich sehr zufriedenstellend. Das Geschäft ist ruhig; es besteht nur etwas vermehrte Nachfrage nach sauberen Tabaken für steuerbegünstigten Feinschnitt, von welchem jedoch keine großen Vorräte vorhanden sind. In den Marktpreisen ist keine Veränderung eingetreten, nur werden die feineren Sorten, welche den Verkäufern schon große Verluste bringen, von den Arbeitern jetzt gern bewilligt, da man allmählich einzieht, daß eine Zollserhöhung auf ausländischen Tabak gar nicht zu umgehen ist.

Missionsfest in Niederkränig. Auch ein verregnetes Missionsfest kann ein gesegnetes sein. Das bewies der Sonntag in Niederkränig. Zwar waren infolge des heftigen Wetters viele zu Hause geblieben, aber als die Poschauer vom Kirchberg riefen, füllte sich die Kirche doch bis zum letzten Platz. Die Nachfeier konnte sogar auf dem Festplatz im Garten stattfinden. Erst als der letzte Ton des Schlussliedes verklungen war, setzte das Gewitter von neuem ein. Aber das Fest war gelungen, und die Erinnerung wird bei allen Teilnehmern noch lange bleiben und neue Liebe zur Mission wecken. Die Summe der Gaben betrug 125 M.

Das Nachtbrotverbot und das Publikum. Hierzu wird uns geschrieben: Mit dem Nachtbrotverbot und dem daraus folgenden Verbot des Backwarenverkaufs vor 7 Uhr morgens, das Ihr Tageblatt am Freitag wieder in Erinnerung brachte, wird nicht der Bäcker, sondern das konsumierende Publikum in Mitleidenschaft gezogen. Nicht etwa der Beamte oder der Geschäftsmann, die um 8 Uhr oder später ihre Tätigkeit beginnen, werden davon betroffen, sondern vor allem die Schulkinder, mit ihnen die Lehrerschaft und die werktätige Arbeiterschaft, die im Sommer spätestens um 7 Uhr aus dem Plan sein müssen. Es hört sich vom grünen Tisch aus sehr weise an, wenn man diesen Leuten den guten Rat erteilt: „Wenn ihr keine frische Backware bekommt, eßt euch an Brot satt.“ Schön, Herr Geheimrat, der uns so wohl berät, aber bedenken Sie, daß das Brot nicht trocken runtergewürgt werden kann, und an Fett und Butter muß besonders in kinderreichen Familien sehr gespart werden. Man kann ein Kind leichter mit einer trockenen Semmel oder trockenem Salzkrumen nach der Schule füttern, als mit einem trockenen Stück Brot. Den Erwachsenen geht es nicht besser. Wer Gelogenheit hat, zu beobachten, wie viele Leute magenkrank sind und infolgedessen statt des schweren Brotes leichtere Backware genießen müssen, und zwar auf ärztliche Anordnung, der schüttelt mit dem Kopf über das erwähnte Verkaufsverbot. Der Verkehrsminister kümmert sich den Teufel um die Morgenstunde. Eisenbahn und Dampfer

gehen schon vor 6 Uhr morgens. Es müssen also schon lange Zeit vorher Beamte auf dem Posten sein, die Büge vorzubereiten, Kessel anzuhetzen usw. Hier heißt es: Rücksicht auf den Verkehr. Bei dem Backwarenverkauf wird auf das Publikum nicht die geringste Rücksicht genommen. Wenn ihn die Behörde nur eine halbe Stunde früher gestattet, wird sie tausende von Verbrauchern zufriedensstellen. Schw.

Fußball. Trotz des schlechten Wetters traten am Sonntag unser Fußballklub und die „Preußen“ aus Königsberg zu Wettspielen auf dem Kaiserhof an. Zuerst spielten die zweiten Mannschaften. Schwedt erzielte kurz hintereinander zwei Tore. Nach Halbzeit wurde die Position für „Preußen“ günstiger. Kaum hatten diese ein Tor errungen, da bekamen sie auch schon das zweite, dem sich bald das liegende dritte anschloß. So blieb das Spiel bis zum Schluß. „Preußen“ ging als Sieger mit 3 : 2 hervor.

Das Spiel der ersten Mannschaften nahm sofort ein flottes Tempo an. Schwedt konnte sich bald zwei Tore sichern. Kurz nach Halbzeit machte Königsberg dies wett und konnte zwei Schüsse andringen. Ein wolkensbruchartiger Regen, der den Platz aufweichte, verhinderte das Weiterpiel; mit 2 : 2 mußte es abgebrochen werden.

Blißschlag. Die schweren Gewitter am Sonntag haben in Passow Blißschaden verursacht. Ein Bliß schlug in die Scheune des Besitzers Manteuffel ein, die sofort in hellen Flammen stand. Von den herbeigeeilten Spritzen brauchten nur die Ortspritze und die aus Bries in Tätigkeit zu treten, um die umliegenden Gebäude zu schützen. Neben beträchtlichen Heizmaterialvorräten sind dem Besitzer alle seine landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet worden. Der Sachschaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Preiswettangeln. Uns wird geschrieben: Unser Städtchen hat schon in diesem Jahre reichlich Gelegenheit gehabt, Veranstaltungen der verschiedensten Sportvereine beizuwohnen. Am 2. August d. J. aber soll unsern lieben Mitbürgern etwas geboten werden, was hierorts noch nicht dagewesen ist. An diesem Tage bezieht der Märkische Anglerbund, Sitz Spanbau, dem der hiesige Anglersportverein angeschlossen ist, in Schwedt sein diesjähriges Bundesfest, verbunden mit einem Preiswettangeln. Es werden dann außer den hiesigen Sportanglern viele Sportskollegen aus Berlin und Umgebung den „Dammgraben“ besetzen, um unter den Klängen einer „Strandkapelle“ zu versuchen, die mühternden Fische zu fangen. Ein liegendes Büffel sorgt für die nötigen Erfrischungen. Die gefangenen Fische werden verkauft, der Erlös kommt den hiesigen Fischereipächtern zugute. Die besten Angler werden prämiert. Es stehen wertvolle Preise zur Verfügung. Der erste Preis wird wahrscheinlich ein neuer Angelhaken sein. Wer sich das festeste Bild am Kräniger Damm ansehen will, muß allerdings schon ein bißchen früh aufstehen, denn das Preiswettangeln beginnt pünktlich um 5 Uhr früh. Näheres später. — lz.

Der Landrat macht bekannt: Laufende Renten aus der Unfall- und Invalidenversicherung sind künftig auch an Empfänger im Ortszustellbezirk durch Zusteller auszuspenden, wenn die Orts- oder Polizeibehörde bescheinigt, daß die Empfänger wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder Gebrechens — ausnahmsweise in besonderen Fällen auch aus anderen Gründen, z. B. Wartung und Pflege dritter Personen — die Rentenbeträge bei der Post nicht selbst heben können oder durch Familienangehörige oder andere zuverlässige Personen nicht abheben lassen können. Empfänger, die die Zahlung durch die Zusteller wünschen, haben dies schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Verlehrsanstalt (Postagentur pp.) zu beantragen und mit dem Antrag eine von der Orts- oder Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung über die Richtigkeit der Begründung vorzulegen. Postagenturen senden die Bescheinigung mit dem schriftlichen Antrag des Empfängers oder mit einem Vermerk über dessen mündlichen Antrag an das Abrechnungsamt.

Hohenkränig. Bei den Wahlen zur Provinzial-Synode wurden in der Pfarochie Hohenkränig 38 Stimmen abgegeben, davon für Wahlvorschlag Müller-Schlamka (Bekanntnisfreund) 35, für Wahlvorschlag D. Fischer (Liberal) 3.

Angermünde. Der Wassersportklub konnte am Sonntag sein neues Bootshaus einweihen. Das Bootshaus macht durch

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von H. v. L. L. L.

(43)

(Fortsetzung.)

Gallenbitter stieg es in ihr auf. Beinahe wie Haß erfaßte es sie gegen den Vater, der schuld war an den Demütigungen, die sie täglich, stündlich ertragen mußte. Sie hatte kein Mitleid mit dem Manne, der, nur ein Schatten seines früheren strahlenden Selbst, mißmutig und nörgelnd durch die Zimmer hinkte.

Eine Erklärung warf ihn aus Krankenbett. Er hatte mit starkem Unbehagen zu kämpfen. Infuenza mit darauffolgender Lungenentzündung — das war das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. Und die Krankheit nahm ihn sehr mit, da sein durch stilles Leben geschwächter Körper wenig widerstandsfähig war. Schwere Tage kamen für die Familie.

Auch Anneliesens Fröhlichkeit war verschwunden. In langen Briefen an ihren Fritz suchte sie Zerstreuung.

Es dämmerte bereits, als Thora von einem Krankenbesuch zurückkehrte. Sie hatte den Wagen fortgeschickt, weil sie es vorzog, zu Fuß nach Hause zu gehen. Langsam schritt sie der Promenade zu, die, sich rings um die Stadt ziehend, in der schöneren Jahreszeit immer sehr belebt war, jetzt aber völlig vereinsamt lag. Es war ihr gerade recht so, niemand zu begegnen, konnte sie jetzt doch mit ihren Gedanken wieder sprache halten, brauchte die Maske nicht vor dem Gesicht zu tragen, wie sonst. So hatte Harald ja gesagt. Wie genau er sie kannte! Bis ins Innerste hatte er sie mit seinem neuesten Werk getroffen, als ob er darin gelesen und das Erfahrene dann auf die Leinwand gezeichnet hätte.

Beinahe körperliche Pein hatte sie beim Betrachten seines Gemäldes empfunden. Wie aller Hüllen entblößt und vor die neugierigen, grausamen Augen der Menge gestellt — so kam sie sich vor. Die Frau, die barfuß über das glitzernde Schneefeld in kalter Winternacht ging — die Frau war sie!

Der Klang von Schritten hinter ihr riß sie aus ihren Gedanken. Sie verlangsamte die ihren, um den Folgenden vorbeizulassen.

Da erkannte sie beim Schein der Straßenlaterne, daß es Harald Florstedt war. Gewaltig klopfte ihr Herz. Das war kein Zufall! Er grüßte sie und sprach sie an. „Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich Sie begleite oder mich wenigstens in Ihrer Nähe aufhalte, bis Sie die Querstraße passiert haben. Um diese vorgerückte Tageszeit treibt sich häufig Gesindel hier herum, und ich möchte nicht, daß Sie in eine vielleicht unliebsame Berührung kommen.“

Sie sah ihn fest an. „Herr Florstedt, unsere Begegnung hier ist doch kein Zufall!“ sagte sie.

Er lächelte. „Nein, gnädige Frau! Ich habe Sie gesucht, sah Sie aus dem Hause Ihrer Eltern kommen und bin Ihnen nachgegangen.“

„Warum?“

„Ich mußte Sie einmal sprechen.“

„Aber wir haben uns doch nichts zu sagen.“

„Dennoch bitte ich Sie: lassen Sie mich an Ihrer Seite gehen.“

„Damit Sie wieder Studien machen können?“

„Ist das einem Künstler nicht erlaubt? Ist er nicht sogar dazu verpflichtet, sich auf solche Weise zu bereichern?“

„Ich will Ihnen jedenfalls nicht wieder als Modell dienen,“ sagte sie hart.

„Gnädige Frau —“

„Sie können doch nicht leugnen, daß Sie zu Ihrem Gemälde —“

„Ich leugne auch gar nicht, gnädige Frau — jetzt, Ihnen allein gegenüber. Beweisen kann man mir aber nichts.“

„Nein, leider nicht. So porträtähnlich ist die ‚Verschnittene Seele‘ ja nicht, daß man Sie zwingen könnte, das Bild zu entfernen.“

„Sonst würden Sie es getan haben?“

„Unbedingt!“ entgegnete sie rauh. „Weil ich nicht so hülflos vor aller Augen dastehen möchte.“

„Das ist doch nicht der Fall — im Gegenteil.“

„Im Sinne des Wortes natürlich nicht. Aber ich habe Sie verstanden, Harald Florstedt!“

„Dann habe ich also recht gehabt!“

„Wieso?“

„Weil Sie verstanden haben, was ich habe sagen wollen, Gräfin Thora: daß Sie in der Stre gehen, Sie arme verschnittene Seele!“

Sie erschauerte unter seiner Nähe, unter dem weichen Tonfall seiner Stimme.

Da nahm Florstedt sie fest an der Hand. „Gräfin Thora, mich können Sie nicht täuschen. Und einmal muß ich es Ihnen sagen: Sie haben mir einst sehr wehe getan, Gräfin Thora Bernhauens, haben mich getränkt und niedergezogen, wie es ein stolzer Frauenmund nur tun kann! Und das nur darum, weil — doch gleichviel —! Nur der Gedanke, daß Sie sich selbst viel weher noch getan haben, hat mich das vergessen lassen, weil Sie mir Leid tun, weil —“

„Nein Mensch hat das Recht, mich zu bemitleiden!“

fließ sie schroff hervor.

„Die nicht, denen Sie gleichgültig sind. Aber denen Sie alles sind, können Sie das nicht verbieten! — Kann eine Thora Bernhauens sich glücklich fühlen in dem goldenen Käfig, in dem man sie gefangen hält — ach, gnädige Frau, reden Sie nicht dagegen, ich glaube Ihnen ja doch nicht, denn sonst würden Ihre Augen anders liden! Sie leben im kühlen, frostigen Schatten, und draußen lacht die warme Sonne und lockt Sie hindurch — jung und schön, Thora Bernhauens, und wenn Sie liebten, wenn der Frost und der Schnee gefallen wären, würden Sie noch viel schöner sein!“

„Was wagen Sie mir zu sagen!“ fließ sie halb-erschrocken hervor.

„Was wagen Sie mir zu sagen!“ fließ sie halb-erschrocken hervor.

(Fortsetzung folgt.)

feinen Schweiß mit Blau abgesehten Anstrich (den Farben des Klubs) einen überaus freundlichen Eindruck. Weit leuchteter es über das Wasser. Ein ins Wasser führender Vorgarten mit Stieg und Landungsstelle umschließt das Haus. Die oberen Räume sind durch eine schöne Veranda erweitert, von der man einen herrlichen Ausblick über den ganzen See hat. In dem unteren Raum sind die Boote und Geräte untergebracht. Zu der Einweihung war auch der Ruderklub Schwedt erschienen.

Stettin. Die beiden Söhne des Löffelmeisters Kohn in Büllschow, 18 und 21 Jahre alt, die am Sonntag nachmittag auf dem Dammischen See eine Bootsfahrt in einem Paddelboot unternahmen, wurden ein Opfer des Sees. Eine Gewitterbö brachte das Boot zum Kentern. Die jungen Menschen, die einzigen Kinder des Ehepaars Kohn, fanden den Tod in den Wellen. Das Boot wurde treibend gefunden, darin lag die Leiche des einen der beiden Brüder.

Basewitz. Auf dem hiesigen Kleinbahnhof geriet Sonnabend früh ein Eisenbahnwagen statt auf das mit Pressholz versehene Gleis auf das Nebengleis, an dessen Kopfende ein Wärterhäuschen steht. Da die Strecke an dieser Stelle sehr abschüssig ist, rollte der Wagen mit voller Wucht an der Laderampe vorbei gegen das Wärterhäuschen. Der Anprall war so stark, daß das Wärterhäuschen, welches allerdings schon etwas altersschwach war, glatt fortgerissen wurde. Der Wärter Baumann, der im Hause mit Lampenputzen beschäftigt war, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Er bemerkte in der Sonne, zufällig von seiner Arbeit aufhörend, den Schatten eines näher kommenden Wagens, und, nichts Gutes ahnend, sprang er mit seinem feinen Bein schnell aus dem Hause heraus auf die Laderampe. In demselben Augenblick schob sich auch bereits der Wagen auf die Trümmer seines Hauses.

Aus Stadt und Land.

Der Spritschieber Kopp ausgeliefert. Der vor einigen Monaten auf seiner Flucht in Rotterdam verhaftete Spritschieber Kopp, der das Deutsche Reich um mehrere Millionen betrogen hatte, ist jetzt ausgeliefert und in das Unterjünglingsgefängnis in Berlin übergeführt worden. Kopp war das Haupt einer Spritschiebergesellschaft, zu der auch die Gebrüder Weber gehörten.

Julius Darmat aus der Haft entlassen. Auf die Beschwerde der Rechtsanwältin hat der Strafsenat des Kammergerichts beschlossen, Julius Darmat gegen eine größere Kaution aus der Haft zu entlassen.

Henri Darmat ebenfalls freigelassen.

Berlin, 25. Mai. Nachdem bereits Julius Darmat gegen eine Kaution von 45 000 Mark aus der Unterjünglingshaft entlassen worden ist, hat der Unterjünglingsrichter auf die Vorstellungen der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls auch die Freilassung des Henri Darmat gegen Leistung einer Sicherheit von 10 000 Mark angeordnet.

Vom Blitz getötet. Ein 20-jähriger Tischler aus Berlin ist in der Märkischen Schweiz am Großen Klöbich-See vom Blitz erschlagen worden. Der junge Mann war zusammen mit einem Freunde und einer Bekannten vom Gewitter überfallen worden, und sie hatten sich auf freiem Felde unter Decken niedergelegt. Plötzlich schlug ein Blitz in ihre Mitte und tötete den jungen Mann, seine beiden Begleiter wurden betäubt.

Gefährliche Mordtaten. Der Doppelmörder Otto Krause, der den Konditor Erich Pannide in der Nähe von Dönnitz und die 15 Jahre alte Gertrud Leder in Leipzig getötet hatte, wurde vom Schwurgericht in Potsdam zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war in beiden Fällen geständig. Er erklärte, Pannide ermordet zu haben, um dessen Ausweispapiere bei seiner Flucht zu verwenden; denn die Polizei sei ihm wegen des Verbrechens in Leipzig auf den Fersen gewesen.

Todesopfer des Gewittersurms. Eine Person einer Familie war in Potsdam vom Gewitter überfallen worden und suchte in einer Gartenlaube Schutz. Die Mutter wollte in die Stadt, um in einem festen Hause unterzukommen und wurde von einer ihrer Töchter begleitet. Im Lustgarten riß der Sturm zwei alte Bäume um, von denen die beiden Damen niedergeschlagen wurden. Die Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus gestorben, die Mutter liegt mit schweren Verletzungen darnieder.

Hindenburg auf dem Rennen in Hannover. Unter stürmischen Jubel betrat Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von seinem Sohn, seinem Schwiegersohn und dem Präsidenten des hannoverschen Kennvereins die Rennbahn, und wohnte den beiden Hauptrennen des Tages bei. Das Hindenburg-Jagdrennen über 4200 Meter gewann Leutnant v. Meßsch von der Reitschule in Hannover auf dem alten Wallach „Sambur“. Nach dem nächsten Rennen, dem „hannoverschen Pferd“, das Freiherr v. Gramms dreijähriger Zuchtstute „Habitus“ gewann, überreichte der Reichspräsident den Siegern die Ehrenpreise und jedem einzelnen Reiter sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Nach dem 6. Rennen verließ der Reichspräsident unter begeisterten Hochrufen und unter den Klängen des Deutschlandliedes den Rennplatz. — Unter außerordentlicher Beteiligung fand in Hannover der deutsche Jäger-Bundestag statt. Der Reichspräsident nahm an seinem Hause den Vorbeimarsch der Teilnehmer ab.

Ein neues Bad im Teutoburger Walde. Bad Hermannsbörn am Fuße des Teutoburger Waldes ist in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste und Vertreter von Behörden feierlich eröffnet worden. Das Kurhaus und Erholungsheim ist mit allen Errungenschaften der modernen Hotelanrichtungen ausgerüstet und bietet Raum für über 200 Gäste. Das Bad war schon im Altertum durch seine heilkräftigen Stahlquellen berühmt, die aber jahrhundertlang vernachlässigt waren.

Mord auf offener Straße. In Ultona wurde eine 22-jährige Skontoristin, die sich auf dem Weg ins Büro befand, kurz nachdem sie sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, von einem 25-jährigen Studenten aus Hamburg auf der Straße erschossen. Der Täter wollte fliehen, wurde aber von mehreren Passanten festgenommen. Auf dem Wege zur Wache versuchte er sich mit einem Taschenmesser die Puls-

ader zu durchschneiden, brachte sich aber nur eine tiefe Wunde bei. Er ist wegen des starken Blutverlustes augenblicklich noch nicht vernunftfähig. Das Motiv der Tat ist deshalb noch nicht bekannt, es dürfte sich aber um eine Liebesaffäre handeln.

Die erste deutsche Zuckerausstellung in Magdeburg umfaßt alle Gebiete der Zuckerverwirtschaftung, also Landwirtschaft, zuckerherstellende Industrie, zuckerverarbeitende Industrie, Handel und vor allem auch die sich mit der Zuckerverwertung beschäftigenden Wissenschaften.

Die Jahrtausendfeier im Rheinland. Die Aniversität Köln beging ihre Gründungsfeier und gleichzeitig die Feier der 1000-jährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland. Unter den Klängen der Musik zog die gesamte Studentenschaft von der Universität nach dem Gürzenich. Der Rektor der Universität erstattete den Verwaltungsbericht der Universität und wies darauf hin, daß im Jahre 1919 die Universität wieder eröffnet wurde mit der Aufgabe, ein deutsches Bollwerk am deutschen Rhein zu sein. Jeder Kölner Student hat wohl die Hochschule in der Ueberezeugung verlassen, daß der Rhein nicht ohne Deutschland und Deutschland nicht ohne den Rhein sein kann. — Die Jahrtausendfeier des Bergischen Landes wurde durch ein großes Sportfest im bergischen Stadion zu Eibersfeld eingeleitet. Während des Festabends überbrachte Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Dresdener Sänger in Wien. Auf einem Konzert Dresdener Sänger in Wien wurden diese Gegenstand stürmischer Kundgebungen. Unter den Gästen sah man Bizekanzler Dr. Weber und den deutschen Gesandten Dr. Pfeiffer. Wizebürgermeister Emmerling begrüßte die Sänger im Rathaus mit einer herzlichen Ansprache. Die Sänger überreichten als Geschenk eine Gruppe aus der Meißner Porzellanmanufaktur.

15 Rettungsmannschaften ertrunken. An der Küste der Bretagne (Frankreich) sind zwei Fischerboote untergegangen, deren Mannschaften trotz eifriger Bemühungen nicht vollständig gerettet werden konnten. Es wurden mehrere Rettungsboote eingesetzt, die ebenfalls starke Verluste an Mannschaften zu verzeichnen hatten. Es sind 12 Mann von der Besatzung der Fischerboote und 15 Mann von der Besatzung der Rettungsboote, die insgesamt 16 Mann betrug, ertrunken.

Massenurteile eines belgischen Kriegsgerichts. Das belgische Kriegsgericht in Namur hat vor kurzem gegen eine größere Anzahl deutscher Offiziere wegen der Ereignisse in Dinant am 23. und 24. August 1914 in Abwesenheit verhandelt. So wurden 18 Angeklagte zum Tode und 6 zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die meisten der Offiziere stehen auf der belgischen Auslieferungsliste. Auch das Kriegsgericht in Gent hat einen ehemaligen deutschen Feldgendarm namens Annemiel zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, weil er im Oktober 1918 in St. Nicolas den Belgier Wilkens anlässlich einer Hausdurchsuchung niedergeschossen haben soll.

Am die Tänzerin des Maharadschas. Wegen Ermordung des indischen Kaufmanns Pawla in Bombay und Verwundung der Tänzerin Mumtaz Begum wurden drei Angeklagte zum Tode, vier zu lebenslanglicher Deportation verurteilt; zwei wurden freigesprochen. Die Tänzerin hatte früher in Diensten des Maharadschas von Indore gestanden.

Kleine Nachrichten.

Der Flugplatz Dortmund-Bradel ist feierlich eröffnet worden. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff erklärte, daß in Dortmund die Luftverkehrsgesellschaft Westfalen gegründet werde, die dem Luftverkehr der Provinz Westfalen dienen soll. Der Flugplatz in Dortmund gilt als wichtiger Stützpunkt der Strecke Kopenhagen-Büdingen.

Bei der Aufführung von A. Bronnens „Watermord“ im Bremer Stadttheater kam es wegen der stark kritischen Tendenz des Stückes zu großen Vorkommnissen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

In St. Peter in Rom fand die Feier der Heiligsprechung der Sofia Barat, der Gründerin des Ordens „Sacre Coeur“ und der Maddalena Beitel, der Gründerin der „Kongregation der Schulschwestern“ statt.

Ein kleiner türkischer Dampfer ist am Eingang zum Bosporus gesunken. 44 Passagiere und Mannschaften sind dabei umgekommen, 5 Seeleute wurden gerettet.

Handelsteil.

— Berlin, den 25. Mai 1925.

Am Debitenmarkt keine besondere Veränderung. Beringsfugige Besserung des französischen Franken. Englisches Pfund etwas zurückgegangen.

Am Effektenmarkt ebenfalls verhältnismäßig stille Tendenz. Die Kurse gaben meist nach. Rentenmarkt flimmungslos.

Am Produktenmarkt hatte das Geschäft keine wesentliche Belebung erfahren. Meie war etwas reichlicher angeboten, doch war die Nachfrage nur mäßig. Melasse und Delfugen wurden nur in kleinen Mengen zum unmittelbaren Verbrauch erworben. Weizen lag fest, da verengelt Nachfrage bestand, die Eis-Differten aber höher lauten. Roggen wurde nur in kleinen Mengen erworben, da der Mehlsatz andauernd schwierig bleibt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark an Station: Weizen Märk. 267-269. Roggen Märk. 220-224. Sommergerste 226-242. Winter- und Futtergerste 200-218. Hafer Märk. 229-237. Mais loco Berlin 208-210. Weizenmehl 3-36.75. Roggenmehl 30,25-32,50. Weizenmehl 14. Roggenmehl 14,80-14,90. Mais —. Leinöl —. Weizenöl 22-27. Kleine Speiseöle 22-25. Futtereröle 19-21. Betulöl 18,50-20. Aderbohnen 19-21. Wicken 20-22,50. Lupinen blaue 10 bis 11, gelbe 11,50-14. Gerabolla 13-15,25. Rapskuchen 15,20-15,60. Weizenkuchen 22,40-22,80. Trockenschrot 9,80-10. Vollwertige Zuckerschmelze 17. Formelasse 30,70 —. Kartoffelflocken 19,50-19,70.

Sport und Verkehr.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft. In den Zwischenrunden spielen um die deutsche Meisterschaft liegend Nürnberg und Frankfurt. Der 1. F. C. Nürnberg schlug den Duisburger Spielverein in Duisburg

mit 3:0, dagegen konnte der Fußballsportverein Frankfurt den Berliner Meister Hertha-B. S. C. erst nach der Spielverlängerung mit 1:0 abfertigen. Das Schlußspiel am 7. Juni führt demnach die Mannschaften von Nürnberg und Frankfurt im Endspiel zusammen. Der Kampf wird wahrscheinlich in Frankfurt a. M. ausgetragen werden.

X Berlin siegt im Städtekampf. Im Stadion in Berlin-Grünwald kam der große Weltkampf der fünf Städte Berlin, Budapest, Oslo, Rom und Amsterdam zum Austrag. Aus diesem Kampfe konnte Berlin als Sieger hervorgehen.

Letzte Nachrichten.

Um die Getreidezölle.

Berlin. Der Reichsernährungsminister Graf Raab verhandelte heute mit prominenten Wissenschaftlern der Nationalökonomie wegen der Zollvorlage.

Um den spanischen Handelsvertrag.

Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag und der Zolltarifvorlage. In der Sitzung nahmen der Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil, die sich über den Handelsvertrag äußerten. Es kam zum Ausdruck, daß die Stellungnahme des Zentrums zum Handelsvertrag von der Entscheidung der Deutschnationalen abhängig gemacht werden soll. Im Anschluß an die Sitzung des Zentrums verhandelten Dr. Luther und Dr. Stresemann mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Es soll, wenn bis Mittwoch noch keine Entscheidung zustande kommt, noch einmal der Weg der Vertagung beschritten werden.

Landtagsabgeordneter Herbert gestorben.

Berlin. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und frühere Reichstagsabgeordnete Fritz Herbert ist dem „Vorwärts“ zufolge an einem Schlaganfall gestorben.

Unwetter.

Frankfurt a. M. a. n. In Meisenheim bei Kreuznach wütete ein furchtbares Unwetter. Die gewaltigen Wassermassen mit Hagelkörnern richteten großen Schaden an. Mehrere Gemeinden sind schwer geschädigt. Die Ernte hat stark gelitten.

Amundsens Schicksal.

Oslo. Ueber die Nordpolexpedition Amundsens wird gemeldet, daß entgegen den allgemeinen Besorgnissen Freitag Nansen sich dahin geäußert hat, daß nicht der geringste Grund zu Besorgungen vorliege. Eine Verzögerung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten, da viel Unvorhergesehenes eintreten könne. Auch der Chef des dänischen Flugwesens, Oberst Koch, ein erfahrener Polarforscher, glaubt, daß kein Grund zu Besorgungen vorliege. Amundsen habe vielleicht mehrmals landen und wieder starten und längere Fußmärsche machen müssen, bis er den Pol erreichte. Die jedesmalige Ortsteststellung, die bei Nebel überhaupt unmöglich sei, nehme fast einen ganzen Tag in Anspruch. So könne das ganze Unternehmen erst in einer Reihe von Tagen zu Ende gebracht werden.

Noch keine Einigung der Alliierten.

London. In englischen Regierungskreisen verlautet, daß über die Räumung von Köln und über die Entwaffnung noch keine Einigung erzielt worden ist.

Abrüstung in Schweden.

Stockholm. Die erste und zweite schwedische Kammer nahm nach dreitägiger Debatte heute in den frühen Morgenstunden den Gesetzesentwurf der Regierung auf Herabsetzung der Landes- und Marinekräfte an. Damit ist Schweden als erstes Land dem Beschluß des Völkerbundes gefolgt.

Neuer Aufrüstung in Albanien.

Belgrad. In Südbanien ist ein neuer Aufrüstung gegen die Regierung ausgebrochen. Zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Das Erdbeben in Japan.

London. Der japanische Botschafter in London teilt mit, daß durch das Erdbeben in Japan 100 Häuser in Tokyo, 300 in Kinosaki vernichtet worden sind. Das Erdbeben hat sich nicht weiter ausgedehnt. Der Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.

Vom Kino.

Ein Pressewelterfolg von „Duo vadis“. Das Filmhaus Brudmann in Berlin hat den noch in starker Erinnerung stehenden Prunkfilm „Duo vadis“ neu inszenieren lassen. Kein anderer als Emil Jannings wurde zum Kaiser Nero gewählt. War schon der alte „Duo vadis“ ein Wunderwerk zu nennen, um wievielfaches aber überragt das neue Werk die Macht des Inhalts. Vor uns liegen ca. 30 Pressestimmen vom ganzen Reich und auch vom Ausland, welche diesem Riesenspektakelroman eine Verherrlichung widmen, wie es noch kein Film vorher erlebte. Die Besucherzahl hat in allen Theatern Deutschlands die von „Nibelungen“ weit überholt. So haben im Primuspalast in der Potsdamer Straße schon in den ersten zehn Tagen 35 472 Personen „Duo vadis“ bewundert. Der neue „Duo vadis“ wird ab Freitag im Lichtspielhause zur Aufführung kommen.

Für die Hausfrau.

Rezept für Pfingsten. Mancher Hausfrau macht der Pfingstzettel für das Pfingstfest viel Kopfschmerzen. Das Essen soll schmackhaft zubereitet, aber auch bei Verwendung bester Zutaten für jeden Geldbeutel tragbar sein. Diesen Ansprüchen genügt gedämpfter Kalbsrücken. Der Kalbsrücken wird in der üblichen Weise wie zum Braten hergerichtet. Die Pfanne wird mit einigen Speck und Zwiebelscheiben, Lorbeer- und Gewürz-Körnern bedeckt, der Kalbsrücken daraufgelegt und mit 250 Gramm leicht gebäutert heißer Feinholzmargarine, Weizenblütebuttergleich, übergossen, leicht gebraten und im Ofen bei zugegebener Pfanne gedämpft, bis Speck und Zwiebeln leicht gebräunt sind. Danach gibt man einige Mohrrübenscheiben dazu, gießt wenig Fleischbrühe, saure Sahne oder statt dessen Buttermilch, auch Weigher unter den Kalbsrücken und läßt denselben in nicht zu heißem Ofen unter nicht zu häufigem Begießen zugebenedet dämpfen. Die Sauce wird in derselben Art zubereitet, wie für gebratenen Kalbsrücken.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGI'S Würze**

Man verlange ausdrücklich **Maggi's Würze**.

Nicht übertürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

MAGGI'S gute, sparsame Küche

Gebrüder Rosner.

Berliner Straße 20.

Empfehlen zum

Fernsprecher 45.

Pfingstfeste

den Eingang von Neuheiten in großer Auswahl.

Herren-Anzüge, hell u. dunkel, in erstkl. Verarbeitung. Esatz f. Maß

Leinen-Anzüge, grün, grau und khaki

Knaben-Wasch-Anzüge in allen Farben

Banana- u. Lüster-Jacketts, schwarz, blau und hell

Sommer-Paletots

Summi-Mäntel

Weisse Herren-Hosen

Bunte Westen

Oberhemden, weiß und bunt

Billige Preise!

Braune Spangen- u. Schnürschuhe in modernsten Formen, Größe 36-42

Jack-Spangen- u. Schnür-Schuhe in allen Preislagen, Größe 36-42

Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe, braun, schwarz und lack, sämtliche Größen

Weisse Spangen- u. Schnür-Schuhe mit Leder, Chamois- und Gummi-Sohlen, alle Größen

Gummi-Schuhe mit Leder, Chamois- und Gummi-Sohlen, alle Größen

Kinderleder-Sandalen in erstkl. Qualität

Allein-Verkauf der berühmten Marke

„Salamander“

Strohe Auswahl!

Mittwoch, den 27. Mai 1925, nachmittags von 2 Uhr ab wird auf der Freibank

mindertwertiges **Rindfleisch** verkauft.

Schwedt, den 26. Mai 1925.

Die Schlachthof-Verwaltung, J. Leuterich.

Lichtspielhaus.

Dienstag-Donnerstag:

Die weiblichen Seepiraten.

(Luffen).

7. Ute. Herrliche Sensationen.

Fix und Fax, die Sorgenbrecher.

Billige Lebensmittel.

Zucker, fein und weiß Pfd. 0,33

Bar. reines Schweineschmalz " 0,90

Tafelmargarine " 0,60

Rolleröl u. Föhrer-Butter 1/2 " 1,-

Frische Landeier Stück 9-10 Pf., feinstes Edel-Ei-Ausgangsmehl, 30 Prozentig, in 5-Pfund-Packung, sowie sämtliche Backartikel in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Arthur Hieroff.

Mittwoch vormittag von 9 Uhr ab:

Schweinefleisch, Pfund 75 Pf., zu haben bei Fleisch.

Zum Pfingstfest:

Sämtliche Artikel zum Backen billigt.

Rolofschokolade 1/2 Pfd. 20 Pf.

Himbeersaft, Kirschsaff.

Empfehle zur **Deffertwein**, per Liter 1,20 Mark, billig und gut.

Herbert Maack, Pöb. ger. und Prinz-Geinrich-Straße.

Täglich frischen Salat, Gurkenpflanzen mit Topfballen empfiehlt A. Warnke.

Der Pfingstkuchen.

Der Kinderfreude strahlt aus jedem Bissen! Die Wangen werden täglich rundes! **Maienblüte**, das Butterwunder, bringt Dir ins Haus Wohlstand u. Glück!



1/2 Pfund nur **45.**

Maienblüte buttergleich

Jede Hausfrau, die diese Feinkost-Margarin zum ersten Mal versucht, wird überrascht sein. Eine solche gute Margarine ist ein Leckerbissen. Tausende Liter ausgewählter Milch werden zur Herstellung verwendet. Hygienisch reine, edle Rohstoffe verhürgen die Güte dieser Butterkost. Sie ist fettreich, nahrhaft, frisch und billig.

Wählen Sie von den kostenlosen Zugaben aus, was Ihrem Geschmack zusagt: Witzblatt, Abziehbilder oder Bilderbogen

Der letzte große Erfolg!

Auf der Ausstellung für Feinkost-, Genussmittel, Delikatessen und Konditoreieigebäck in Stolz am 18. Mai 1925 hervorragend begutachtet und prämiert.

Am **Mittwoch, den 27. Mai** werde ich im Gasthof „Zur Sonne“, Bierradener Straße, mit sehr schönen gereinigten

Gänsefedern eintreffen. **Paul Mai, Rippertwiese.**



Ein Rundfunkwunder



ist der neueste

Telefunken-Rundfunk-Empfänger

„Telefunken 3“ mit Rückkopplung und Reflexschaltung.

Lautstark * klangrein * abstimmbar * geringster Strombedarf unter Verwendung von Telefunken-Sparröhren.

Original Telefunken-Kopfhörer und -Lautsprecher.

In Schwedt mit bestem Erfolg in Betrieb. Jede gewünschte Auskunft erteilt:

Brandenburgische Rundfunk G.m.b.H. Berlin W. 62, Kurfürstenstrasse 126. Telefon: Nollendorf 7369.

General-Vertretung der Rundfunkgesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H.

Arbeiter-Samariter-Rund (Kolonne Schwedt).

Morgen, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: **Übungsstunde** in der neuen Mädchenschule.

Bäcker-Innung.

Die Gewerke, Innungen oder deren Delegierte, welche sich am Jubiläums-Festzug beteiligen, bitten wir am 2. Pfingsttag um 12 Uhr am Schützenhaus anzutreten.

Der Vorstand.

Berein der Gastwirte zu Schwedt und Umgegend e. B.

Morgen, Mittwoch, nachmittags 8 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Kollege Stühmte, Bahnhofstraße. Der Vorstand.

! Inserieren bringt Gewinn !

Vierraden.

Zu unserem Schützen-Volksfest

im Schützenheim am 2. und 3. Pfingstfesttag ist die Einwohnergemeinschaft von Vierraden und Umgegend herzlich eingeladen.

Großes Preis- und Übungsschießen an beiden Tagen für jedermann. Einzelgeschlossene Büchsen und Munition stehen zur Verfügung. **Schützengilde Vierraden.**



Ringe · Goldwaren Schmucksachen · echt **Kathenower Brillen** und Zincoze, sowie alle optischen Artikel

empfehlen **H. Byl** Markt 3 Lieferant der Land- und Allg. Ortskrankenkasse

Sonder-Angebot!

Feinster Tarragona, ca. 17 Vol. % per Flasche **1.25 M.**

Feinst. 1924er Apfelwein, naturrein, per Flasche **0.40 M.**

Feinst. Johannisbeerwein (süß) per Flasche **0.60 M.**

Sämtliche Preise ohne Glas und Steuer.

J. C. Hintze.

Zur Festbäckerei empfehle:

Feinste Siederer-Raffinade p. Pfd. 0,33

Weizenmehl per Pfund 0,20

Sämtliche anderen Zutaten wie: Weizenpulver, Mandeln, Koffein, Zitronat, Orangeat usw. in nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Weizenbrand per Flasche 3,-

Weizenbrand-Verschnitt " " 2,50

Alter Korn " " 2,20

Rhein- und Moselweine von 80 Pfennig per Flasche an.

Die Qualitäten sind sämtlich hochsein, was bereits allgemein bekannt ist.

C. E. Dittmer.

Wie neu die Möbel durch **Göttling und Gauklina** aus der Schloss-Drogerie Max Welz.

Eine junge Milchkuh

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Fatterschweine

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frauen,

Mädchen wenbet Euch vertrauensvoll um Rat und Auskunft, auch diskreter Art, an das hygien. Versandhaus Schwester A. Schulz, Berlin, Göbenstr. 11

Dangl. Erf. als Schwester u. Hebamme. Versand hygien. Frauenbedarfartikel.

Vertrauens. Privataufnahme, Entbindung, Pension, (ärztl. Aufsicht), gewissenh. Untersuchung, Auskunft Hebamme Lorenz, Berlin W., Dillowstr. 60 (Hochbahn Dillowstr.).

Dachdeckergefallen

steht zu sofort ein Otto Mandt, Bierradener Straße 34.

Ein ordentlicher Knecht,

nicht zu jung, nach außerhalb gesucht. Frau Quast.

Mehrere Frauen

für Felarbeit gesucht. Adolf Braad.

Junges, kinderliebes Mädchen

zum 1. Juni gesucht. Anmeldungen zwischen 6 und 7 Uhr. Fr. A. Beege.

Wäsch- und Reinmachestellen,

auch Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Schreibstetär mit drei großen Kommodenkästen und kleineren Schränken, 1 Bord, 1 Gde mit Stager und mehrere große Steinöpfe billig zu verkaufen. Schloßstraße 2, 1 Treppe.

2 Büroschreibstische,

1 Schreibmaschinentisch fortzugshalber zu verkaufen. Jostowich, Bierradener.

Ein ganz neuer **Jackettanzug**, ein Gehrock und ein gut erhaltener Jackettanzug zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau Liebow, Riech 25.

Wasserhand der Ober.

6'0" 92 mm	20' 92 mm	1920	1921
" " Cüstrin	" " " "	am 20. 1,30	am 22. 1,14
" " Frankfurt	" " " "	am 22. 1,32	am 23. 1,30
" " Breslau	" " " "	am 19. 0,70	am 20. 0,70
" " Ratibor	" " " "	am 20. 1,31	am 22. 1,16

Betterauslästen für Mittwoch.

Biemlich warm, mit Gewitterneigung.